



Für Ladina Jenny gilt es an der WM heute ein erstes Mal ernst.

Ein Testlauf muss genügen

SNOWBOARD Weil es in Sils bessere Trainingsbedingungen vorfand, reiste das Schweizer Alpin-Team erst am Sonntag zur WM in die Sierra Nevada. Da zeigte sich das Wetter noch von seiner besten Seite. In der Nacht auf gestern gab es aber einen Umschwung. Statt Sonne gab es Wolken, Wind und leichten Schneefall. «Die Sicht war so schlecht, dass ich das Training nach einer Fahrt abbrechen musste», berichtete Ladina Jenny. Die Piste «churz gschnürt» zu haben sei aber besser als gar nichts, meinte die 23-jährige Uznerin mit Blick auf den heutigen Parallelschlalom. Diesen wird Jenny mit der Startnummer 11 in Angriff nehmen. Die zweiteilige Qualifikation (32 Teilnehmer pro Geschlecht) beginnt um 9 Uhr (live auf Eurosport), die Finalläufe der besten 16 werden ab 13 Uhr ausgetragen (live auf SF2). Tags darauf steht noch der Parallelschlalom an. *su*

Lakers erneut ohne Altorfer

EISHOCKEY Niki Altorfer bleibt für eine weitere Partie gesperrt. Der Stürmer der Lakers hatte am Freitag La Chaux-de-Fonds' Topskorer Dominic Forget gegen den Kopf gecheckt. Für sein Vergehen wurde er nun vom Einzelrichter mit zwei Spielsperren (eine hat er bereits abgesessen) und einer Busse von 1820 Franken belegt. Als Altorfer-Ersatz wird heute in La Chaux-de-Fonds, im fünften Spiel der Halbfinal-Serie, wie schon am Sonntag Luka Hoffmann auflaufen. Dies in der voraussichtlich nur wenig Eiszeit kommenden vierten Sturmreihe neben Thomas Studer und Reto Schmutz, der nach einem Spiel krankheitsbedingter Pause wieder fit ist und somit Yves Bader verdrängt. *su*

Ein Sieger geht an Krücken

TRIATHLON Am 70.3 Ironman auf den Philippinen gelang Ruedi Wild die WM-Revanche. Der 34-Jährige aus Samstagen führte die Entscheidung auf der Laufstrecke herbei – trotz übertretenem Fuss.

Wilds Freude über den Erfolg am Century Tuna Ironman 70.3 in Subic Bay wurde dadurch getrübt, dass er momentan an Krücken geht. Nach zwei der 21 Laufkilometer zog sich der Sieger auf einer unebenen Passage eine Fussverletzung zu, die ihn im Wettkampf allerdings nicht gross behinderte. «Ich konnte den Schmerz mental ausblenden», erklärt der Samstagerer.

Erst nach dem Zieleinlauf, als sein Körper die Endorphinaus-

schüttung einstellte, änderte sich dies. Zumal der Fuss stark anschwellte. Die Krücken seien bloss eine Vorsichtsmassnahme. «Ich weiss noch nicht, ob ich wie geplant am kommenden Wochenende am 70.3 in Taiwan an den Start gehen kann oder die vorzeitige Heimreise antreten muss», verrät Wild.

Hochkarätiges Teilnehmerfeld

Die Standortbestimmung fiel für den WM-Dritten mit dem ersten Saisonsieg überaus erfreulich aus. Denn das Teilnehmerfeld in der rund 100 km östlich von Manila gelegenen Subic Bay war hochkarätig. «Ich musste zweimal Luft holen, als ich die definitive Startliste sah», gesteht Ruedi Wild.

Der Auftakt im warmen Ozean gelang ihm wunschgemäß. Als Teil der achtköpfigen Spitzengruppe stieg er aufs Rad. Die erste Hälfte der 90 km sei ziemlich aggressiv gefahren worden. «Danach dominierte die Taktik, niemand wollte die Karten auf den Tisch legen, sondern Kräfte schonen», erklärt Wild. Der junge Australier Jake Montgomery zog als einziger 90 Sekunden davon, musste seinem Effort aber Tribut zollen.

Altmeister setzte Wild zu

Der zweite Wechsel geriet Ruedi Wild nicht nach Wunsch. Er verzichtete aber bewusst auf einen Zwischenspur: «Bei Temperaturen um 35 Grad ist es wichtig, regelmässig zu laufen.» Beim Wen-

depunkt nach gut 10 km gehörte der Samstagerer zusammen mit seinem Kumpel Sven Riederer dem führenden Quartett an. Als Wild das Tempo weiter erhöhte, vermochte ihm nur noch der amtierende 70.3-Weltmeister Tim Reed zu folgen.

Es kam zur WM-Revanche. Hatte der Australier im September in seiner Heimat noch knapp triumphiert, musste er sich diesmal beugen. Reed wurde sogar noch von Landsmann Craig Alexander überholt. Der 43-jährige Altmeister – seines Zeichens dreifacher Hawaii-Sieger und zweifacher 70.3-Weltmeister – setzte Wild hart zu. Dieser verwaltete sein Polster aber souverän und rettete 33 Sekunden Vorsprung ins Ziel. *David Bruderer*



Auf den Philippinen feiert Ruedi Wild seinen ersten Saisonsieg.

Asia Tri

BCKE gewinnt beim Leader

BASKETBALL Derek Winston führte Küssnacht-Erlenbach auswärts bei Biel-Solothurn mit 38 Punkten zum Sieg.

Die Partie begann mit einer hohen Intensität und beide Mannschaften überzeugten mit einer aggressiven, gut organisierten Verteidigung. Einen schien dies jedoch wenig zu kümmern: Derek Winston. Der Pointguard der Wallabies lief richtiggehend heiss und versenkte alleine in der ersten Halbzeit unglaubliche sechs Dreipunktewürfe. Dies erlaubte es den Zürchern, sich zeitweise eine Führung von 20 Punkten herauszuspielen. Bei Halbzeit lagen sie immerhin noch 40:28 voraus.

Im dritten Abschnitt gelang es den Piraten, den Rhythmus der Wallabies mit aggressivem Zonenpressing etwas zu brechen. Zwar konnten die Gäste die Führung lange halten, doch die Offensive schien unorganisiert und kostete viel Energie.

Heimvorteil in Griffweite

Das Schlussviertel begann Küssnacht-Erlenbach noch mit 15 Zählern Vorsprung, dann schmolz das Polster allerdings dahin und nach einem erfolgreichen Dreipunktewurf lag der Tabellenführer plötzlich zwei Zähler voraus. Doch die Wallabies antworteten abgezockt. Winston, der fast die ganze Verteidigung der Gastgeber auf sich zog, fand zuerst Huber alleine unter dem Korb, der trotz Foul abschloss und mit dem Zusatzwurf die Führung zurückeroberte. Und gleich anschliessend assistierte der Amerikaner, der selber nicht weniger als 38 Punkte erzielte, zweimal Dellas für zwei freie Korbleger. Somit sicherten sich die Wallabies letztlich knapp, aber verdient die zwei Punkte.

Fahren die Zürcher nächste Woche noch den Pflichtsieg gegen Schlusslicht Muraltes ein, ist ihnen der 3. Platz sicher – und damit auch der Heimvorteil in der ersten Playoff-Runde. *red*

1. LIGA NATIONAL

Biel-Solothurn – BCKE Wallabies 70:77 (28:40)

Esplanade, Biel. 80 Zuschauer. SR Papavangelou/Richard. – **BCKE Wallabies:** Winston (38), Lazarevic (10), Lima de Sousa, Elbenna (2), Durmic, Hertweg (1), Dimitrijevic, Dellas (13), Huber (13).

Horgner gehen zweimal leer aus

WASSERBALL Nach der Pleite am Samstag gegen Lugano zog Horgen auch tags darauf gegen Kreuzlingen den Kürzeren.

Horgen begann im ersten Spiel des Wochenendes dort, wo es vergangenen Sommer im Playoff-Final aufgehört hatte: mit einer deutlichen und undiskutablen Niederlage gegen Meister Lugano.

Konnte das Team vom Zürichsee in der ersten Halbzeit noch einigermaßen mit dem Tabellenersten mithalten, fiel es nach der grossen Pause komplett auseinander. Die Tessiner konnten im dritten Abschnitt schalten und walten, wie sie wollten. Innerhalb von nur viereinhalb Minuten gelangen ihnen sieben (!) Tore.

Erst als Lugano im letzten Viertel deutlich Tempo herausnahm, konnten die Horgner das Spiel ausgeglichen gestalten. Zu mehr als leichter Resultatkosmetik reichte es aber nicht mehr.

Horgner früh dezimiert

Gut 17 Stunden und einen veritablen Skandal (siehe Kasten)

später, musste Horgen ein zweites Mal ins Wasser. Gegner diesmal: das zweitplatzierte Kreuzlingen. Und die Partie begann denkbar schlecht aus Sicht der Zürcher: Nach einem knappen Wechselseher, der den Linksufrigen jedoch keinen Vorteil einbrachte, wurde ihr Nationalspieler Petar Bjelajac von der umstrittenen Schiedsrichterin Wengenroth früh und definitiv aus dem Becken verbannt.

NATIONALLIGA A

Lugano – Horgen 13:4 (3:1, 2:1, 7:1, 1:1) Breite, Schaffhausen. SR Suazo/Wengenroth. – **Strafen:** 9 gegen Lugano, 8 gegen Horgen. – **Lugano:** Maksimovic, Scala, Pagani (3), Zanola, Dokic, Goran Fiorentini (2), Cassina (1), Bortone (1), Marino (2), Deni Fiorentini (4). – **Horgen:** Petricevic, Kevin Müller, Carballo, Miskovic, Fröhli (1), Velikov, Leo Müller (3), Bjelajac, Maric, Caleta.

Horgen – Kreuzlingen 9:10 (2:1, 1:4, 2:4, 4:1) Breite, Schaffhausen. SR Suazo/Wengenroth. – **Strafen:** 8 plus Disqualifikation Bjelajac (5.) gegen Horgen, 7 gegen Kreuzlingen. – **Horgen:** Petricevic, Kevin Müller (2), Carballo (3), Miskovic, Fröhli (3), Sokcevic, Velikov, Leo Müller, Bjelajac, Caleta (1). – **Kreuzlingen:** Henzi, Albers, Petrovic (1), Geiser (2), Keller, Mac Herzog (1), Joel Herzog (1), Marko Milovanovic, Dudler (2), Buob, Pleyer (1), Nikola Milovanovic, Acosta Salinero (2). *as*

Dieser Entscheid hatte insofern grosse Auswirkungen, als den Horgnern mit Milos Maric verletzungsbedingt ein weiterer Leistungsträger fehlte. Trotzdem versuchten sie, sich aufs Spiel zu konzentrieren und Kreuzlingen Paroli zu bieten. Dies gelang dem Team vom Zürichsee in der ersten Viertelstunde ganz passabel, lag es doch zu diesem Zeitpunkt nur gerade mit zwei Toren in Rückstand. Dann fand Kreuzlingen jedoch immer besser ins Spiel und ehe sich die Horgner versahen, landete der Ball gleich sechsmal in ihrem Tor.

Beim Stand von 10:5 für die Ostschweizer starteten die Horgner dann zu einer fulminanten Aufholjagd – eine Kanterniederlage wie gegen Lugano wollten sie unbedingt verhindern. Und tatsächlich: Kreuzlingens Polster schmolz, der 9:10-Anschlussstreifer von Horgens Captain Oliver Fröhli kam wenige Sekunden vor Spielende dann allerdings etwas gar spät. Die zweite Niederlage im fünften Meisterschaftsspiel wurde Tatsache. *as*

NICHT UNPARTEIISCH

Schiedsrichterin Ursula Wengenroth leistete sich am Samstagabend einen Fauxpas. Nachdem deutlichen Sieg von Lugano über Horgen konnte die Tessinerin, die eigentlich neutral auftreten sollte, ihre Freude nicht verbergen und postete zum Spielresultat öffentlich zwei Smileys auf ihrer Facebook-Seite. Ein lauchendes für Lugano und eines mit herausgestreckter Zunge für Horgen. Dies war umso brisanter, als ausgerechnet diese Schiedsrichterin am Sonntag die Partie der Horgner gegen Kreuzlingen leiten musste. Der SC Horgen wurde umgehend bei Schiedsrichterchef Leonard Bruchez vorstellig, doch Wengenroth wurde vom Verband weder gesperrt noch anderweitig sanktioniert. Zwar wurde sie vor der Partie von Schiedsrichterchef Bruchez aufgesucht und befragt. An ihrem Aufgebot als Leiterin des Spiels Horgen – Kreuzlingen änderte dies nichts. *as*

Acht Jonerinnen im erweiterten EM-Kader

FAUSTBALL Die Nationaltrainer Anton Lässer und Benjamin Marti-Suter haben die 18 Namen jener Spielerinnen bekannt gegeben, die sich in den kommenden Monaten für die Teilnahme an der EM in Deutschland empfehlen können.

Nach der erfolgreichen WM-Kampagne in Brasilien – die Schweizerinnen gewannen die Bronzemedaille – haben Captain Sabrina Siegenthaler und Klubkollegin Fabienne Fedier ihren Rücktritt aus der Nationalmannschaft bekannt gegeben. Und nun fehlen Nationaltrainer Anton Lässer an der EM in Deutschland Ende August gleich noch zwei weitere Leistungsträgerinnen, die in Brasilien dabei waren. Es sind dies die beiden Angreiferinnen Andrea Gerber (STV Oberentfelden-Amsteg) und Tanja Bogner (SVD Diepoldsau-Schmitter).

«Ich hätte Andrea und Tanja an der EM sehr gerne dabei gehabt. Andrea wird aber in der Nationalmannschaft die ganze Saison

über pausieren. Tanja wird zwar einige Trainings mitmachen, fehlt jedoch an der EM wegen eines Sprachaufenthaltes», sagt Lässer, der drei Neulinge ins Kader berufen hat. Es sind dies Katja Winiger und Simone Kropf (beide TSV Jona) und Noëmi Egolf (FB Neuendorf). Letztere ist mit 16 Jahren die Jüngste. Mit insgesamt acht Spielerinnen stellt der amtierende Schweizer Meister TSV Jona die meisten Athletinnen.

Letzter Schnitt im Juli

Anton Lässer und Benjamin Marti-Suter werden insgesamt zehn Spielerinnen an die EM vom 26./27. August in Calw mitnehmen. Eine erste Kaderreduktion auf voraussichtlich 12 Spielerinnen werden die beiden Trainer nach dem Leistungstest in Diepoldsau und dem Turnier Ende Mai in Frauenfeld vornehmen. Die endgültige Selektion des EM-Kaders findet dann nach dem Trainingsweekend in Diepoldsau Anfang Juli statt. *red*